

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet
1880 als „Halverscher Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Rierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheinungsort: Halver i. W.
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Erscheinungsort: Halver i. W.

Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr

— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2.
Zweigstellen: Halver, Kirchstraße 4, W. H. Bell Jr., — Schalksmühle:
Herrn. Vesperloh — Oberbergstr. 10. Wasserf. — Rierspe: H. H. H.
Fritz Becker — Rierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: J. H. Schilling

Nr. 95

Donnerstag, den 24. April 1941

Jahrgang 1941

Zwei griechische Heere strecken die Waffen

Viele Transporter vernichtet und beschädigt / 95 Flugzeuge verlor der Feind vom 19. bis 22. April

Bei den Thermophyllen gestell

Berlin, 23. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Bewegungen des deutschen Heeres in Griechenland verlaufen planmäßig.

Neben Lerna (Lamia) weiter nach Süden vorstößenden Kräften stießen an der historischen Enge der Thermophyllen englische Nachhut sich zum Kampf.

In den griechischen Gewässern vernichteten deutsche Kampfflugzeuge gestern sieben feindliche Handelsschiffe mit zusammen 37.000 BRT und beschädigten zwölf weitere große Schiffe durch Bombenwurf. In der Suda-Bucht traf eine Bombe schwersten Kalibers ein großes Kriegsschiff. Bei den angegriffenen Schiffen handelt es sich überwiegend um Transporter, die Teile der aus Griechenland flüchtenden britischen Truppen an Bord hatten.

Kampf- und Jagdflugzeuge zerstörten gestern und vorgestern bei Angriffen gegen feindliche Flugstützpunkte auf dem griechischen Festland 24 Flugzeuge am Boden und zerstörten mehrere Flugzeuge außer Gefecht.

Deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge richteten in der letzten Nacht neue schwere Zerstörungen in der Kriegswirtschaft und in den Lagern des Hafens La Valetta auf der Insel Malta an. Ein britischer Zerstörer wurde schwer getroffen. Im Hafen entstanden große Brände. Bei Luftkämpfen über der Insel verlor der Feind ein Jagdflugzeug vom Typ Hurricane.

Im Seegebiet um England versenkten Kampfflugzeuge durch Tieffangriff auf einen Geleitzug südlich von Alderburgh ein Handelsschiff von 3000 BRT und beschädigten ein zweites Schiff durch Bombentreffer schwer. In der letzten Nacht vernichteten Kampfflugzeuge drei Handelsschiffe mit zusammen 11.000 BRT und beschädigten weitere drei große Schiffe.

Starke Verbände von Kampfflugzeugen belegten in der Nacht zum 23. April abermals den wichtigen Kriegshafen Plymouth mit Spreng- und Brandbomben. Schwerpunkt des Angriffs waren die Werkanlagen, Versorgungsbetriebe und Lebensmittellager der Marine. Es entstanden ausgebreitete Brände. Andere Kampfflugzeuge griffen mit guter Wirkung den Kriegshafen von Portsmouth sowie Hafenanlagen an der Südküste und Südwestküste der Britischen Insel und an der schottischen Ostküste an.

Bei Einschlüssen des Feindes in das besetzte Gebiet brachte Flakartillerie ein britisches Flugzeug zum Absturz.

Über dem Reichsgebiet fanden keine Kampfhandlungen statt.

In der Zeit vom 19. bis 22. April verlor der Feind insgesamt 95 Flugzeuge. Von diesen wurden 35 Flugzeuge in Luftkämpfen und 5 durch Flakartillerie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen 14 eigene Flugzeuge verloren.

Verbände des Generals der Flieger Vahr haben an den großen Erfolgen bei der Bekämpfung der feindlichen Seefahrt in den griechischen Gewässern besonderen Anteil.

Zu der militärischen Lage auf dem Balkan schreibt die Londoner „Times“, es seien keine Hoffnungen dafür vorhanden, daß die britischen Truppen eine Ruhezugsphase erhalten würden. Ebenfalls könne man hoffen, daß die Deutschen in Griechenland aufgehalten werden könnten. Die deutschen Bomber und Kampfmaschinen führten die Verfolgung der britischen Transporte unentwegt fort.

Hin und wieder gelänge es zwar der RAF, eine Attacke abzuwehren, jedoch befänden die Engländer nicht genügend Maschinen, um überall zu sein, die englischen Truppen müßten sich im allgemeinen mit Maschinengewehren, die auf Lastwagen aufgestellt sind, begnügen, um die deutschen Krieger abzuwehren.

Die Lage in Griechenland wird in allen englischen Berichten als „höchst kritisch“ dargestellt. Denn, so heißt es in einer Mitteilung aus Kairo, der deutsche Druck auf die verstärkten Verteidigungslinien, die die alliierten Truppen erreicht hätten, erhöhe sich immer mehr. In den englischen Meldungen wird jedoch immer wieder auf neue die Lage verbreitet, daß die Kämpfe in Griechenland besonders verlustreich für die angreifenden deutschen Truppen gewesen seien. Auf der anderen Seite zeigen aber Augenzeugenberichte aus Griechenland, daß es im Gegenteil die britischen Streitkräfte sind, die furchtbare Verluste erlitten haben.

Epirus- und Mazedonien-Armee kapitulierten

Berlin, 23. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Zuge des Angriffes deutscher Verbände in die tiefe Flanke der griechischen Nordarmee kam es seit dem 20. April zu örtlichen Kapitulationen und zu Waffenstillstandsangeboten an die 12. deutsche Armee.

Nachdem am 22. April eine griechische Abordnung auch dem Befehlshaber der italienischen 11. Armee an der Epirus-Front die Waffenstreckung anbot, hat nunmehr die gesamte, von der italienischen Wehrmacht im Norden, von deutschen Truppen im Osten eingeschlossene und von den rückwärtigen Verbindungen abgeschnittene griechische Epirus- und Mazedonien-Armee kapituliert.

Die Kapitulation wurde zwischen den verbündeten Oberkommandos einerseits und dem griechischen Oberbefehlshaber andererseits in Saloniki abgeschlossen.

So heißt es in einem Bericht eines Sonderberichterstatters von United Press aus Athen: Drei australische Soldaten, die an den Kämpfen im Olymp-Gebirge teilgenommen haben, erzählten mir über die furchtbaren Kämpfe, die vor dem feinerzeitigen Rückzug der britischen Truppen in diesem Kampfabschnitt stattfanden. Kämpfen, sich zurückziehen — so ging es ohne Unterbrechung die ganze Zeit, erklärten die Australier, die zu einer Abteilung gehörten, deren Aufgabe es war, den Feind so lange wie nur möglich am weiteren Vormarsch zu hindern. Deutsche Flugzeuge aller Modelle dominierten unaufhörlich über unseren Köpfen. Unsere Wege lagen unter ständigem Feuer von der Luft her. Todmüde, schmutzig und ermattet hätten die drei australischen Soldaten berichtet, wie sie sich vier Tage lang durchgeschlagen hätten, um aus dem Gebiete des Olymp-Gebirges herauszukommen. Da ihnen alle Mittel zum Rückzug fehlten, wurden ihnen schließlich von den griechischen Truppen und griechischen Bauern Maultiere zur Verfügung gestellt, auf denen sie ihre Ausrüstung zurückzuführen konnten.

Ein Sonderberichterstatter der „Times“ schildert in einem Bericht aus Athen den ungeheuren Einfluß der deutschen Luftwaffe bei den Kämpfen in Griechenland. Die deutschen Sturzkampfflugzeuge vor allem, so schildert

er u. a., hätten die Artillerie ersetzt, und die Verbindungswege der Engländer seien durch ununterbrochenen Feuer der angreifenden Staffeln durch Bomben und MG-Feuer getroffen und gestört worden. Bei dem Rückzug über das Gebiet von Larissa bis zum Democose-Plateau hätten die britischen Truppen zum Beispiel nur einen einzigen Rückzugsweg zur Verfügung gehabt. Dieser aber sei von den deutschen Sturzkampfbombern immer wieder angegriffen worden. Das gleiche sei mit den Verbindungswegen geschehen, die noch weiter südlich gelegen hätten.

Er habe zwei Tage lang bei den britischen Truppen in Griechenland gestanden und ständig einige deutsche Flugzeuge in der Luft gesehen, die dicht über den Rückzugswegen ihre Bomben abwarfen, auf denen die sich zurückziehenden Transportkolonnen marschierten. Überall auf den Straßen gab es tiefe Krater, die meist nur wenige hundert Meter voneinander entfernt waren.

Aber während der ganzen Zeit habe er nur zwei englische Maschinen am Himmel sehen können. Das also sei, so meint der Sonderberichterstatter der „Times“, der Kern des Problems, die englischen Truppen müßten um jeden Preis mehr Flugzeuge bekommen, wenn sie sich „geltend machen“ sollten.

Bergeblücher Ausfall aus Tobruk

Gegen griechische Schiffe und englischen Geleitzug

Rom, 23. April. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut: Unsere Truppen haben bis zum Augenblick der Kapitulation der griechischen Armee des Epirus und Mazedoniens ihren siegreichen Vormarsch auf feindliches Gebiet fortgesetzt und dabei hartnäckigen Widerstand überwunden sowie Gefangene gemacht, Waffen und Material erbeutet.

Luftformationen haben griechische Schiffe im Kanal von Santa Maura angegriffen; ein 2000-Tonnen-Dampfer und zwei große Segler wurden versenkt, ein U-Boot und weitere feindliche Schiffe beschädigt.

Im östlichen Mittelmeer hat am 21. dieses Monats eines unserer Torpedoflugzeuge einen in einem stark geschützten Geleitzug fahrenden 8000-Tonnen-Dampfer versenkt.

In der Nacht zum 22. haben Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps die militärischen Ziele des Wasser-Flugstützpunktes von Malta wiederholt bombardiert.

In Nordafrika hat der Feind bei Tobruk seine Ausfallversuche fortgesetzt, die sofort durch die italienischen und deutschen Truppen zunichte gemacht wurden. Einige britische Panzerwagen wurden zerstört, Waffen und Material erbeutet.

Englische Flugzeuge haben Einflüge gegen einige Ortschaften der Cyrenaika unternommen. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen.

In Ostafrika wurde ein neuerlicher feindlicher Angriff im Abschnitt von Dessie von unseren Truppen zurückgewiesen.

Zur Eroberung von Porto Edda, dem südlichen Hafen an der albanischen Küste, war ein vollständiges Manöver notwendig. Nach übereinstimmenden italienischen Frontberichten haben sich dazu 120 Freiwillige gemeldet, die nachts mit zwei Schnellbooten und zwei Vorpostenbooten zusammen mit einer MG-Abteilung von 10 Mann von Porto Palermo, unter glücklicher Umgebung der scharfen griechischen Küstenkontrolle, bei Porto Edda landen

und die griechische Besatzung überrumpeln konnten.

Zwar wurden sie im letzten Augenblick erkannt und unter dichtem MG-Feuer genommen, doch konnten sie sich solange behaupten, bis die beiden Schnellboote Verpfichtungen herangebracht hatten. In der Zwischenzeit gelang es den italienischen Freiwilligen, ihre Stellungen durch Eroberung eines ganzen Strahles auszubauen, so daß der feindliche Streich gegen eine überlegene Besatzung, die sich für umzingelt hielt, vollkommen gelang.

Das Eichenlaub zum Ritterkreuz

DA. Führerhauptquartier, 23. 4. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat Hauptmann Joppin, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und nachfolgendes Telegramm an ihn gerichtet:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen zu Ihrem 40. Geburtstag als erstem Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“ Adolf Hitler.

In britischer Gewalt

Der griechische Kronprinz gefangen

Istanbul, 23. April. Die von Reuters ausgegebene Mitteilung von der Flucht des griechischen Königs und des Kronprinzen von Athen nach Kreta ist — nach hier vorliegenden Informationen — infolgedessen unrichtig, als der griechische Kronprinz sich schon seit einer Reihe von Tagen nicht mehr in Athen befindet, sondern von den Engländern auf Kreta in Gefangenschaft gehalten wird.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley traf am Dienstagvormittag zu einem Besuch in Brandenburg an der Havel ein. Mittags fand in einem großen Saal eine Kundgebung statt.

„Vordränge nach rückwärts“

Es ist jetzt endlich so weit. Die erste Londoner Meldung, in der von einer Evakuierung des britischen Expeditionskorps aus Griechenland gesprochen wird, liegt vor. United Press meldet aus London: In neutralen ausländischen Kreisen erwartet man, daß mit einer baldigen Evakuierung des britischen Expeditionskorps aus Griechenland zu rechnen ist. Und wenn auch in englischen Meldungen das Wort „Evakuierung“ noch nicht ausgesprochen wird, so sind sie alle eindeutig in der Tendenz, die Welt auf das Unvermeidliche vorzubereiten, daß sie ebensoviele mißverständnisse werden können.

Wie hat sich London gewonnen, um dieses gefährliche Wort zu vermeiden. Aber es ist nicht gelungen. Immer wieder sind neue Rückzugslinien erunden worden. Fast immer lagen diese englischen Verteidigungslinien hinter derjenigen Linie, die gerade von den deutschen Truppen besetzt worden war. So ist es im nördlichen Griechenland gewesen, so geschah es am Olymp, so bei Grevena, bei Trifala und bei Larissa. In den letzten 36 Stunden wurden die zu erreichenden englisch-griechischen Rückzugslinien dann immer „mobiler“, bis am Dienstag schließlich gemeldet wurde, die neue Verteidigungslinie sei ungefähr 160 Kilometer nördlich von Athen gelegen.

Welch ein Pech! Das ist nämlich die Gegend von Lamia, die von den deutschen Truppen bereits am Montag nach Mitteilung des DA. besetzt worden ist. „Jetzt hat unsere Rückzugsbewegung in Griechenland ihr Ende erreicht“, so sagte man einem schwedischen Korrespondenten in London, und hatte damit trefflich die Lage umrissen. Jetzt heißt es nämlich ausreifen, so gut es geht, oder sich zum Kampfe stellen, wobei die Ereignisse der letzten Tage bewiesen haben, wozu sich England entschlossen hat.

„Vordränge nach rückwärts“, so bezeichnete man in London die stetigere Rückzüge des britischen Expeditionskorps in Griechenland, — so meldet ein schwedischer Journalist aus London. Dem könnte man höchstens noch hinzufügen, daß dieses Vordringen nach rückwärts mit Sieben-Meilen-Stiefeln geschah und die große Frage, die sich nun die ganze Welt vorlegt, ist die, wie weit den Engländern das „Vordringen nach rückwärts“ auch über das Meer gelingen kann.

In dieser Beziehung aber haben die letzten deutschen Berichte über die Kämpfe in Griechenland gezeigt, daß eine Evakuierung im Sinne von Vordringen nach rückwärts wäre, was sich die englischen Generale versprechen können, d. h. Rettung des nackten Lebens unter Zurücklassung des fast noch wichtigeren Kriegsmaterials; denn das ist für England nicht so billig und leicht zu bekommen wie Kanonenfutter.

Die Stimmung im ganzen britischen Weltreich ist mittlerweile auf den Nullpunkt gesunken. In London verlangt man förmlich eine Erklärung von Churchill. Mehrere Londoner Zeitungen haben diesen Wunsch am Dienstagmorgen mit aller Deutlichkeit und Eindringlichkeit zum Ausdruck gebracht. Man will endlich die Wahrheit erfahren, wie schlimm die Dinge auch immer stehen mögen. Die eine Seite will, daß Churchill eine Erklärung abgibt, andere finden, daß das nicht mehr genügt in Unbestrahlung des Ausmaßes der Katastrophe und der drückenden Stimmung im ganzen Weltreich. Churchill soll sich an den Rundfunk stellen und zu den Völkern des britischen Weltreiches sprechen, so meint das Hauptorgan der Labour-Opinion, „Daily Herald“ in einem Tone, der sehr feindselig klingt. Churchill seinerseits scheint sich jedoch noch immer an die Hoffnung zu klammern, daß er seinem Volk eine glückliche Einschiffung aus Griechenland melden kann und daß er dieser Flucht wieder einmal den Titel „Heldentat“ zu verleihen vermag.

Am Dienstagnachmittag, bei der ersten Sitzung des Unterhauses nach den Osterferien, wurden mehrere Anfragen über die Kriegslage in Griechenland und Nordafrika an ihn gerichtet. Churchill weigerte sich jedoch, irgendeine endgültige Antwort zu geben.

Zu Griechenland sagte er lediglich: Es ist höchst schwierig, genaue Informationen über die sehr komplizierten Bewegungen unserer Truppen in Griechenland zu erhalten, aber ich hoffe, in Bälde genaueres sagen zu können.

Alle Fragesteller beschwerten sich darüber, daß die englische Öffentlichkeit in Anbetracht der schlechten Berichterstattung sich kein Bild über die Lage an diesen beiden Fronten machen könnte. Churchill weigerte sich hartnäckig, Rede und Antwort für die Katastrophen zu geben, die er selbst dem englischen Volk eingebracht hat, ja, er behauptete sogar, daß diese Berichterstattung über die Kriegslage im Südosten absolut ausreichend sei, was einen wahren Sturm der Empörung im Unterhaus auslöste. So sagte Churchill u. a.: „Ich habe über das hinaus, was

Aus dem engeren Heimatbezirk

Woher kamen die ausreichenden Gemüsezufuhren im Winter?

Die große Überraschung auf dem Ernährungsgebiet war die über Erwarten ausreichende Gemüseversorgung dieses zweiten Kriegswinters. Sehr viele Volksgenossen werden der Ansicht sein, daß nur auf Grund großer Auslandszufuhren diese Versorgung möglich war, und sie werden erstaunt sein zu hören, daß die Auslandszufuhren nur etwa 10 Prozent unserer Gemüseversorgung ausmachten, so daß der überwiegende Teil der Gemüseanlieferung aus Deutschland selbst stammte. Beim Obst liegen die Dinge allerdings anders. Hier fehlten sehr große Auslandslieferungen ein, vor allem aus Spanien und Italien. Die deutschen Gärtner haben im Jahre 1940 50 Prozent ihrer Blumenkultur und etwa 25 Prozent der Glashäuser dem Gemüseanbau zur Verfügung stellen müssen. Das war aber noch nicht das Entscheidende. Das Entscheidende beim Gemüsebau ist die Arbeit. Daß sie auf dieser vergrößerten Anbaufläche bei wesentlich verringertem Personalbestand von den Gärtnern und Gemüsebauern unverzagt geleistet wurde, das ist die überragende Kriegsleistung des deutschen Gartenbaues, der wir unsere gute Gemüseversorgung verdanken. Hier zeigt sich die Auswirkung einer Erziehungsarbeit, die der Reichsnährstand über 8 Jahre an diesem Teil seiner Mitglieder geübt hat und die heute ihre Früchte trägt. Der deutsche Gartenbau ist aber nicht nur zur Pflichterfüllung erzogen worden, sondern der Reichsnährstand hat ihm auch einen starken Schutz gegeben, als es sich darum handelte, den vor seinem Zusammenbruch stehenden Gartenbau im Jahre 1933 wieder auf ein neues festes Fundament zu stellen. Ueber die wirtschaftlichen Zustände im deutschen Gartenbau während der Zeit der Weltwirtschaftskrise macht sich nämlich der Laie kaum

noch eine zutreffende Vorstellung; die meisten denken nämlich nur noch an die Schleuderpreise von 1932-33. Gewiß haben die Gemüsepreise in der folgenden Zeit höher gelegen, denn auch der deutsche Gartenbau mußte mindestens auf seine Selbstkosten kommen und darüber hinaus auch Geld für den Wiederaufbau seiner Kulturen in die Hand bekommen. Welche Früchte diese Politik des Reichsnährstandes getragen hat, das haben wir in diesem zweiten Kriegswinter gesehen. Mancher deutsche Volksgenosse, der den Weltkrieg mitgemacht hat, wird mit einem Grinsen an die Kappes- und Stedrübenzeit der Winter 1916-17-18 gedacht haben, und sein Erstaunen wird Tag für Tag sehr groß gewesen sein, wenn ihm seine Frau in recht reicher Auswahl Frischgemüse und in den letzten Monaten auch Konserven auf den Tisch brachte. Wenn sich hierbei der Gemüseverzehr des einzelnen Haushalts in den Grenzen der Vorkriegszeit, also sagen wir der Jahre 1933-39 gehalten hätte, dann wäre die Anlieferung spielend leicht vom deutschen Gartenbau zu bewältigen gewesen. Der Vorsitzende der deutschen Gartenbauvereinsigung, J. Böttcher, teilte aber kürzlich mit, daß der Verbrauch gerade in der Kriegszeit gewaltig zugenommen hat; und zwar hat er sich nicht nur verdoppelt, sondern in manchen Teilen unseres Reiches sogar vervierfacht und verfünffacht. Die Erklärung hierfür liegt auf der Hand: Gemüse war bis auf wenige Großstädte — und auch dort nur zeitweilig — nicht kontingentiert, so daß die Verbraucher auf dieses Ernährungsgebiet ausweichen konnten. Auch für den kommenden Winter sind alle Vorkehrungen getroffen, um wieder einen ausreichend besetzten Gemüsemarkt zu sichern.

Halver

1. Mai, Himmelfahrtstag und Pfingstmontag sind Feiertage.

Im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern hat der Reichsarbeitsminister in einem an die Gewerbeaufsichtsämter ergangenen Erlaß darauf hingewiesen, daß der 1. Mai, der Himmelfahrtstag und der Pfingstmontag auch 1941 ihren Charakter als Feiertage behalten. Die Befugnis der Gewerbeaufsichtsämter, die Beschäftigung von Gefolgschaftsmitgliedern an Sonn- und Feiertagen zuzulassen, bleibt unberührt. Die Genehmigungen sind auf die Fälle zu beschränken, in denen Feiertagsarbeit zur Erzeugung kriegs- und lebenswichtiger Güter oder zur Fertigstellung kriegswichtiger Bauten unvermeidlich ist.

Am Sonntag morgen Rdf-Tagung.

Am Sonntag morgen, beginnend um 8 Uhr, findet auf Anordnung der Kreisverwaltung in Halver im Hotel zum Löwen eine Arbeitstagung der Rdf-Warte statt. Es nehmen daran teil die Rdf-Warte, wie auch aus den größeren Betrieben die Sport- und Feierabend-Warte aus Halver (beide Ortsgruppen), Schalksmühle, Hülscheid-Heesfeld, Brügge und Oberbrügge. In Verbindungsfällen müssen Ersatzmänner gestellt werden, evtl. der Betriebsobmann. Unter allen Umständen muß jeder Betrieb vertreten sein.

Oberbrügge

Schulungsabend und Marschbloddienst.

Die Ortsgruppe Oberbrügge der NSDAP. veranstaltet am Sonnabend, dem 26. April, um 20.30 Uhr im Lokale Budde einen Schulungsabend verbunden mit dem Marschbloddienst. Schulungsleiter Kolb wird über Gegenwartsfragen sprechen. Hieran nehmen außer den Politischen Leitern sämtliche Walter und Warte der angeschlossenen Verbände teil.

Die Gaufilmstelle der NSDAP.

bringt am Sonntag, dem 27. April im Saale Hüttenbräuer in Ehringhausen um 20 Uhr den Film „Lauter Liebe“ mit Gertha Keller zur Durchführung. Der Film ist für Jugendliche verboten. Es wird darauf hingewiesen, daß die Saaltüren erst um 19.30 Uhr geöffnet werden. Karten sind bei den Blodleitern der NSDAP. zu haben.

Die Jugendgruppe im Deutschen Frauenwerk führt am Donnerstag, dem 24. April um 20.30 Uhr im Lokale Budde einen Heimabend durch.

Schalksmühle

Dahlebrück

Kaninchenzuchtverein Dahlebrück.

In diesen Tagen hielt der Kaninchenzuchtverein (M 119) seine Jahresversammlung ab. Die Mitglieder waren vollzählig erschienen, sechs neue Mitglieder wurden aufgenommen. Mit zehn Versammlungen, neun Vorträgen, einer Ausstellung mit 75 Tieren, Teilnahme an einer Tagung und einem Lehrgang entwickelte der Verein eine rege Tätigkeit. An Zuchttieren wurden drei weiße Wiener Häsinnen, ein weißer Wiener Rammeler und ein Angora-Rammeler seitens des Vereins gekauft. Alle Berichte waren zufriedenstellend und sprachen von erfolgreicher Arbeit. Es wurden 273 Jungtiere geboren, 116 Tiere geschlachtet und 103 Tiere verkauft. Erfreulich wurde die Mitteilung aufgenommen,

Dienstplan der HJ

Fähnlein 27-143 Halver.

Am Sonnabend, dem 26. 4. treten die DJ-Anwärter um 15 Uhr am HJ-Heim an. Die Führermannschaft tritt Sonntag, den 27. 4. um 9.30 Uhr am HJ-Heim an.

Der Führer d. Fähn.: E. A. Starke.

JM-Gruppe 27-143.

Sonnabend, den 26. 4. treten alle Schar-, Scharführerinnen und JM-Führerinnen-Anwärterinnen um 15 Uhr in tadelloser Dienstkleidung an der Rektoratschule an.

Die Führerin d. JM-Gr.: Inge Kauert.

Sonntag, den 27. April tritt Schar 3 (Deckinghausen) um 9.30 Uhr an der Schule Heesfeld an. Ich verlange, daß jeder Junge pünktlich zur Stelle ist.

Der Führer der Schar 3: Herbert Werhahn.

daß der Kaninchenzuchtverein Dahlebrück allein im vergangenen Jahre 411 Felle zum Versand brachte, an Woche 5.410 kg. In diesem Jahre veranstaltet der Verein am 8. und 9. November eine lokale Ausstellung, zu welcher der Preisrichter, Zuchtfreund R. Chaloupek aus Plettenberg, gewonnen worden ist. (f.)

Wichtig für unsere Seidenbau-Interessenten.

NSG. Der Seidenbau ist im Gau Westfalen-Süd über die ersten Anfänge hinweg. Auch dieses Jahr muß er durch Anpflanzung von Maulbeeren weiter gefördert werden; denn Seide ist ein überaus wichtiger Rohstoff, besonders für die Rüstungsindustrie. Auch für die bevorstehende Pflanzzeit hat das Reich Beihilfen zum Bezug von Maulbeerpflanzen zur Verfügung gestellt. Private Interessenten erhalten beim Anbau von mindestens 10 und höchstens 20 Maulbeerhalbstämmen eine Beihilfe von 50 Prozent des Bezugspreises. Anträge auf Gewährung von Beihilfen sind an die zuständige Landesbauernschaft, Bestellungen auf Maulbeerhalbstämme an die Reichsfachgruppe Seidenbauer e. V., Berlin W 50, Neue Ansbacherstraße 9, zu richten.

Familien-Nachrichten

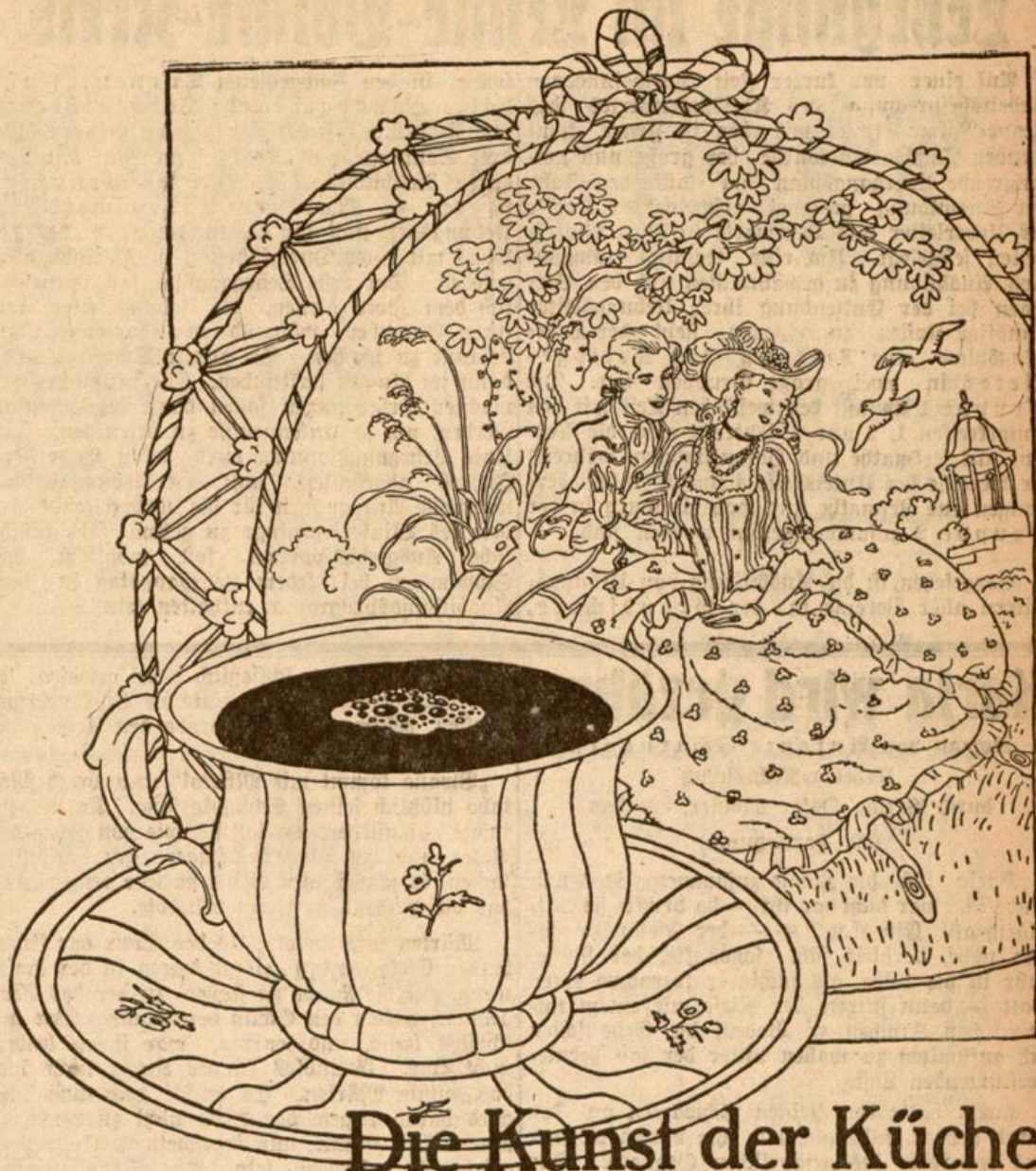
Gestorben:

Matrose Heinz Komacke, Lüdenscheid, Werderstraße 120, 18 Jahre.
Fritz Scharpe, Lüdenscheid, Obertinsberger Straße 14, 54 Jahre. Gestorben am 22. 4.
Schüke Erich Hamacher, Lüdenscheid, 34 Jahre. Gestorben am 22. April 1941.

Persönliche Nachrichten

Bestandene Prüfung:

Der Schlosserlehrling Heinz Lange in der Lehrfirma E. & S. Eider in Ehringhausen bestand vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer seine Gesellenprüfung mit dem Prädikat „Gut“.



Die Kunst der Küche ist die Kunst des Mischens!

Dabei denken wir nicht an die Künsteleien der Köche des antiken Rom, die „aus einem Stück Pökelfleisch eine Turteltaube machten, wenn man es verlangte“ — auch nicht an die Zeit, da in Frankreich königliche Marschälle in die Kochschule gingen.

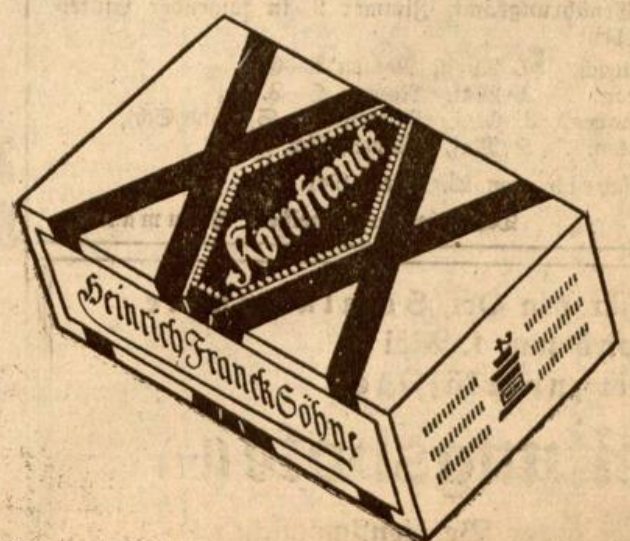
Wir meinen die gute und nahrhafte Kunst der Zubereitung dessen, was alle Tage auf den



Tisch kommt. Und diese große Kunst ist nichts anderes als Mischkunst. Warum schmeckt uns die Fleischbrühe nicht, wenn kein

Suppengrün drin ist, jene klassische Mischung bescheidener Erzeugnisse des Hausgartens? Und warum schmeckt der Kornfrank so gut? Woher kommt sein volles, doch unaufdringliches Aroma, sein abgerundeter Geschmack?

Wir wissen es: weil er richtig gemischt ist! Nach dem richtig, nach dem mundgerecht Gemischten verlangen ja die Menschen. Das schmeckt ihnen am besten, das wollen und brauchen sie — auch in der Kaffeetasse!



Lehrgänge im Renne-Volme-Kreis

Auf einer vor kurzer Zeit stattgefundenen Arbeitsbesprechung des Kreisportwartes des Renne-Volme-Kreises mit den in Frage kommenden Fachwarten wurde der große und umfangreiche Lehrgangsplan im laufenden Jahr zur Ausbildung geeignet erscheinender Kräfte als Ueberleiter und Lehrwarte in allen Einzelheiten festgelegt. Um eine technisch einwandfreie Ausbildung zu gewährleisten und den Vereinen bei der Entsendung ihrer Ueberleiter unnötige Kosten zu ersparen, sieht der Lehrgangsplan eine Teilung des Kreisgebietes in zwei große Gruppen vor. Die Gruppe 1 umfaßt den westlichen Teil mit den Unterkreisen 1, 2 und 3, letzteren ohne die Vereine aus Letmathe und Hohenlimburg, während die Vereine der Unterkreise 4 und 5 einschl. derjenigen aus Letmathe und Hohenlimburg in der Gruppe 2 zusammengefaßt worden sind.

Vorgesehen ist die Ausbildung von Ueberleitern aller Vereine in der Grundschule,

sowie in den Fachgebieten Turnen, Fußball, Handball und Leichtathletik. Die Schulung erstreckt sich in jeder Gruppe über drei Sonntage und beginnt im Mai mit dem ersten Ausbildungstag. Für die Gruppe 1 ist der 4. Mai mit Lüdenscheid als Übungsort, und für die Gruppe 2 der 18. Mai mit einer Durchführung in Iserlohn vorgesehen. Der erste Lehrgangstag soll vornehmlich dem Zweck dienen, die Ueberleiter mit ihren Aufgaben während der Sommermonate bekannt zu machen. Die zweite Schulung wird dann im August stattfinden. Die inzwischen gemachten Erfahrungen sollen dann ausgetauscht werden, um so Unkenntnisse zu beseitigen. Der letzte Lehrgangssonntag wird dann Ende des Jahres abgehalten, um den Ueberleitern wertvolle Anregungen für die vorbereitende Arbeit des Wintertrainings zu geben. Als zusätzliche Ausgleichsportart soll möglichst das Schwimmen bei jedem Lehrgangstag in dem Ausbildungsprogramm enthalten sein.

Die Gesamtleitung der Lehrgänge hat der stellv. Kreisportwart Hauschild. Als Lehrkräfte stehen die Fachwarte Wilschütz, Gregorius, Waldmanghaus, Reinecke, sowie die Unterkreisführer Koch, Baucklage, Mikoleit, Reuter und Schmitz zur Verfügung. Ferner werden zu jedem Lehrgang noch die besten und hervorragendsten Köpfe der einzelnen Fachgebiete als Lehrkräfte hinzugezogen. Der Kreisportwart wird in jedem Fall eine rechtzeitige Benachrichtigung geben.

Die Gruppe 1 hat also ihren ersten Übungstag am 4. Mai in Lüdenscheid. Übungsorte ist dabei der Rattenberg mit seiner großen Kampfbahn. Dort wird um 9 Uhr der Lehrgang mit der Flaggenhissung und einem Vortrag des Kreisportwartes beginnen. Anschließend folgt die Grundschule in der Körperausbildung, sowie die Kleinarbeit der einzelnen Fachgebiete. Während die Fußballer, Handballspieler und Leichtathleten diese technische Ausbildung in ihrem Spezialgebiet auf der weiten Fläche der Kampfbahn vornehmen, werden die Turner geschlossen zur Jahnturnhalle marchie-

ren, wo die besten Gegebenheiten zur Ausbildung vorhanden sind. Nach Beendigung der Facharbeit treffen sich dann alle Teilnehmer in der Stadt. Badeanstalt zum Schwimmen. Wann die Mittagspause eingeschoben wird, steht noch nicht genau fest, wird den Vereinen aber noch rechtzeitig mitgeteilt werden. Für die Zeit von 15 bis 16.30 Uhr ist eine allgemeine Aussprache vorgesehen, bei der auch künftige Veranstaltungen eingehend besprochen werden. Für die Gruppe 2 wird der Lehrgang in ähnlicher Weise verlaufen. Näheres wird darüber noch mitgeteilt. Den Vereinen der Gruppe 1 wird aber empfohlen, schon jetzt geeignete Kräfte aus ihren Reihen für den Lehrgang am 4. Mai in Lüdenscheid herauszufinden und möglichst zahlreich zur Teilnahme schicken. Im übrigen weisen die amtlichen Mitteilungsblätter genaue Einzelheiten auf und sind deshalb genauestens zu beachten.

Verlagsleiter Werner Bell, Hauptschriftleiter Alex. Laumer. Druck und Verlag Geb. Bell & Laumer, Halber. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Karla wird gezähmt

Roman von Antonie Scharnhorst.
Urheber-Rechtschutz
durch Verlag Oskar Meißner, Werdau.
(22. Fortsetzung.)

Karla biß die Zähne zusammen. Das wilde Tier war dicht vor ihr — da drückte sie kaltblütig ab. Ein Knall — der Elefant, greifbar nahe, verhielt sich, schwankte, der Rüssel fuhr in die Höhe, als suchte er irgendwo einen Halt — dann stürzte der Rüssel mit einem unheimlichen Krachen zu Boden, die Erde schien sich aufspalten zu wollen unter der jäh herniederstürzenden Last.

Karla hatte den kleinen Schwarzen an der Hand gepackt und raste mit ihm vorwärts, fort aus der Nähe des gefährlichen Gegners. War es denn wirklich der Todeskampf, in dem sich der Tembo jetzt dort wälzte? Oder würde er sich wieder erheben und sie verfolgen? Doch nein, die gräßlichen Zuckungen des gewaltigen Tierkörpers wurden schwächer und schwächer! — Karla hatte einen Meißnerschuß getan, geradewegs durch das Auge ins Gehirn war der Schuß gegangen.

Jetzt wurde es Karla doch ein wenig seltsam zugute. Alles schien sich vor ihr zu drehen! Nun die ungeheure Erregung vorüber, war sie wie betäubt.

Nur von Matobo konnte man das nicht behaupten. Er tanzte von einem Bein auf das andere und sang mit gellender Stimme eine Art Siegeslied auf Karla, und natürlich auch auf

sich. Denn er war schließlich dabei gewesen, er war nicht geflohen. Und hätte die Bibi nicht geschossen, bestimmt hätte Matobo den Tembo erlegt! ...

„Bwana kommt mit Matobo!“ unterbrach Matobo plötzlich seinen Schlachtgesang. Karla versuchte aufzustehen. Da sah sie, wie von ferne der Vater und der schwarze Jäger herangelaufen kamen, so schnell ihre Beine sie nur trugen und das dicke Gras es ihnen erlaubte.

Märten und Matobo, die der Spur der fliehenden Elefanten gefolgt waren in der Hoffnung, auf die Herde zu stoßen, zu der das Tier gehörte, hatten den Schuß vernommen. Wer geschossen hatte, und warum, war ihnen beiden nicht klar. Grundlos knallte Karla nicht los, das wußte Märten. Es mußte doch auch ihr alles daran liegen, das Bild nicht zu verschütten. Also konnte nur irgend etwas Unvorhergesehenes geschehen sein. Der Schuß mochte Warnung oder Hilferuf bedeuten.

„Bibi großen Tembo erlegt haben!“ schrie ihnen Matobo entgegen.

Märten glaubte nicht richtig zu hören. Was schwatzte der Junge da? Aber nun sah er schon den ungeheuren Kadaver im zerstampften Gras — und Karla, blaß, ein Stück davon entfernt.

„Kind! Kind!“ Märten hatte nur einen Blick auf den erlegten Elefanten zu werfen brauchen, um zu begreifen, in welcher Gefahr sein Mädchen geschwebt hatte.

„Ist ja alles gut, Vater.“ flammelte Karla, „ich habe ihn ja getroffen! ... ich habe ihn ja getroffen!“ Und nun löste sich die Erregung in einem Tränenstrom.

Matobo untersuchte inzwischen den Bullen. „Mitten in Auge, Bibi haben geschossen“, verkündete er achtungsvoll. „Bibi doch große Jägerin!“

Karla trocknete ihre Tränen. Langsam kam sie zum Bewußtsein ihrer Tat. Das Lob Matobos bedeutete wirklich etwas. Und der Vater? War er auch mit ihr zufrieden? Es schien so. Denn nun der erste Schreck überwunden, lachte er stolz. Dann brach er von einer in der Nähe stehenden Gerberastrie ein Zweiglein, tauchte es in das Blut des erlegten Tembo:

„Nach einem alten Brauch die Jagdtrophäe, Kleines!“

Bei diesen Worten steckte er Karla das Zweiglein an ihren Tropenhelm. Jetzt erst wurde es Karla deutlich, was sie durch ihren Mut erreicht. Strahlend betrachtete sie mit dem Vater zusammen die Jagdbeute.

Inzwischen war Matobo zum Lager zurückgekehrt, um eilends die Fremdenbotschaft zu verkünden. Auf halbem Wege begegnete ihm schon mehrere Träger. Von dem Schuß angelockt, hatten sie sich neugierig aufgemacht. Wie staunten sie, als sie von dem aufgeregten Matobo hörten, wer den Tembo niedergestreckt hatte! Ihre Begeisterung für Bibi Karla wuchs ins Ungemeine! Jauchzend machten sie sich dann an die Arbeit. Dem toten Tembo wurden die zentnerschweren Stoßzähne ausgeschält. Außerdem ergaben bestimmte Teile des Körpers eine nach Regerbegriffen überaus leckere Mahlzeit.

Erst spät kehrte man ins Lager zurück. Schwer hatten die Träger zu schleppen. Ohren und Leber sollten ein Essen ergeben, die Stoßzähne sollten in Tanga verkauft und der Erlös auf

Karla's Sparkassenguthaben überschrieben werden.

„Bibi, ist das heute morgen kalt!“ Thea Leckere schüttelte sich und wollte das Fenster des Schlafzimmers schnell wieder schließen.

„Laß mal ruhig offen“, rief „Fischlein“, „der es immer zu heiß war.“ Wenn du ordentlich Mist auf den Erdbereiten umgegraben hast, wird dir schon warm werden.“

„Woher weißt du denn, daß ich gerade heute die Mistbeete kriege?“ fragte Thea ärgerlich. Sie drückte sich gerne vor dergleichen Arbeiten.

„Ich habe eine gute Nase für das, was kommt“, lachte Fischlein.

„Fischlein riecht den Mist schon vorher“, neckte eins der Mädchen.

„Ich bin weniger für die „Seele der Landwirtschaft“, den Dünger. Wenn's nach mir ginge, würde ich nur mit künstlichem Dünger düngen lassen!“ rief Thea und begann sich mit Todesverachtung unter der kalten Brause zu waschen.

„Dann kannst du dir ja deine verbrannten Seglinge hinterher besehen“, widersprach Fischlein. „Erdbereepflanzen vertragen nämlich reinen künstl. Dünger nicht, die sind für gemischt.“ „So, und wenn du nur künstlichen hast?“ Thea widersprach Fischlein grundsätzlich gern.

„Meisjes, zankt euch nicht, wenigstens nicht auf nüchternen Magen!“ riet eine phlegmatische Holländerin, die nach „Grüne Erde“ gekommen war, um für die holländische Farm ihrer Eltern eine richtige Ausbildung zu erhalten. „Wartet doch ab, was ihr für Mist haben werdet.“

(Fortsetzung folgt.)

Lebensmittelkartenausgabe in Lüdenscheid

1. Die Lebensmittelkarten für den 23. Versorgungsabschnitt (5. Mai bis 1. Juni) werden von Freitag bis Montag in folgender Einteilung ausgegeben:

Ausgabestunden:

Freitag und Sonnabend, 8—12½ Uhr Namen A—L, 14—18½ Uhr Namen M—Z.

Montag 8—14 Uhr (ohne Unterteilung).

Ausgabestelle West, Turnhalle Grünewald:

Freitag, 25. April, Bez. Knapperschule und Grünewald, Sonnabend, 26. April, Bez. Lutherhaus und Weisfchule, Montag, 28. April, Bez. Evangel. Vereinshaus.

Ausgabestelle Mitte, Kerkfigurnhalle:

Freitag, 25. April, Bez. Südschule und Jungensoberschule, Sonnabend, 26. April, Bez. Hüh und Schlageter-Schule, Montag, 28. April, Bez. Kerkfigurnhalle.

Ausgabestelle Ost, Vereinshaus Werddorfer Straße 58:

Freitag, 25. April, Bez. Vereinshaus und Kuserichschule, Sonnabend, 26. April, Bez. Alte Schützenhalle und Woth, Montag, 28. April, Bez. Tinsbergerichschule.

Als Ausweis sind die Fektkarten vorzulegen. Die Ausgabestellen können nötigenfalls auch andere Ausweise fordern. Der Empfang der richtigen Karten ist sofort nachzuprüfen und durch Unterschrift zu bestätigen. Aus dringenden Gründen können die Lebensmittelkarten auch abweichend von dieser Zeiteinteilung an den drei Ausgabestellen abgeholt werden. Nur in besonderen Ausnahmefällen werden die Karten nachträglich noch am Mittwoch, 30. April, von 9—13 Uhr im Ernährungssamt, Zimmer 3, ausgegeben. Wer sich Lebensmittelkarten, die ihm nicht zustehen, erschleicht, wird bestraft.

Die Wertscheine sind in der nächsten Woche möglichst bald an die Verteiler abzugeben. Die Bezugsscheinstellen für Spinnstoffe und Schuhwaren sind an den drei Ausgabestellen geschlossen.

2. Die Krankenzulagen für den 23. Versorgungsabschnitt werden im Ernährungsamt, Zimmer 2, in folgender Einteilung ausgegeben:

Mittwoch, 30. April, Namen A—G, Freitag, 2. Mai, Namen H—L, Sonnabend, 3. Mai, Namen M—Z (ohne Sch), Montag, 5. Mai, Namen Sch, Z—Z.

Lüdenscheid, den 23. April 1941.

Der Oberbürgermeister: Schumann.

Amt Lüdenscheid.

Lebensmittelkarten.

Die Ausgabe der neuen Lebensmittelkarten für die 23. Zuteilungsperiode findet am Sonntag, dem 27. April d. J., von 9 bis 12 Uhr in den bekannten Ausgabestellen (Schulen) statt. Die Karten sind zu dem angesetzten Termin abzuholen, und beim Empfang hat sich jeder gewissenhaft zu überzeugen, daß er die richtigen Karten erhalten hat. Reklamationen können nur bei der Ausgabe vorgebracht werden. Karten, über deren Empfang quittiert wurde, gelten als erhalten. Verlorene gegangene Karten können nicht ersetzt werden.

Das Lebensmittelamt ist notwendiger Verrechnung wegen am Montag, dem 28. bis einschl. Donnerstag, den 1. Mai d. J. geschlossen, Ausnahmen finden nur statt für die Ausgabe von Militärurlauber- und Reisefkarten.

Lüdenscheid, den 22. April 1941.

Der Amtsbürgermeister: Dr. Edler.

Zur Unterstellung eines Lastkraftwagens wird ein mit Heizung versehener

Unterstellraum zu mieten gesucht.

Angebote mit Preisangabe unter Z 63 an die Geschäftsstelle des LZ. in Lüdenscheid.

Nachbarschaft Anschlag.

Zu der am Sonntag, den 27. d. J., nachmittags 5 Uhr im Lokale Steinbach-Anschlag stattfindenden

Jahres-Hauptversammlung

laden wir hiermit unsere Mitglieder ein.

Der Vorstand.

Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe Halber.

Am Freitag abend 8.30 Uhr findet im Hotel zur Post eine

Versammlung

d. hiesigen Verkehrsvereins statt. Ich bitte die Berufskollegen in ihrem eigenen Interesse daran teilzunehmen.

Madig, Ortsstellenleiter.

Rheuma, Grippe, Erkältungen



Herr Georg Babsch, Buchbindermeister, Darmstadt, Soderstr. 10, schreibt am 18. 11. 40: „Seitdem ich Trinal-Ovaltabletten kenne, habe ich sie immer bei mir. Ich nehme sie vor allem vorbeugend gegen Grippe, Schnupfen und alle Erkältungen. Mein Rheuma im Oberschenkel ist durch Trinal-Ovaltablett verschwunden; sie helfen mir auch b. Glieder- u. Kopfschmerz u. berufl. Anstrengg. Bei Grippe und Erkältungskrankheiten, Rheuma, Gicht, Ischias, Hexenschuß, Kopf- und Nervenschmerzen helfen die hochwirksamen Trinal-Ovaltabletten. Sie werden auch b. Herz-, Magen- u. Darmempfinden best. getragen. Nach. Sie sol. ein. Versuch! Orig.-Pack. 20 Tabl. nur 79 Pfg. In all. Apotheken od. Trinal GmbH, München G 27/ Wt. Verlangen Sie kostenlose Broschüre „Lebensfreude durch Gesundheit!“

Dank sagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter und Großmutter sprechen wir allen unseren herzlichen Dank aus.

Familie Carl Pausberg.

Verfen bei Anschlag, im April 1941.

Bleibt treu Eurer Heimatzeitung!

Für die Stemperei

Arbeitskräfte

in Dauerstellung oder auch zur Aushilfe sofort od. später gesucht.

Berg & Nolte A.-G., Lüdenscheid.

Wer tauscht in Halber

4 Zimmer-Wohnung

gegen eine

3 Zimmer-Wohnung

Schriftl. Angebote u. Nr. 56 an die Geschäfts. d. Ztg. i. Halber.

Haarapparate

Haarertlingen

Haarermesser

Haarischneidemaschinen

empfiehlt

Mith. Bell in Halber

Für den Ort Schalksmühle wird zum 1. Mai ein zuverlässiger

Zeitungsbote (in)

bei guter Verdienstmöglichkeit gesucht.

Meldungen bei Karl Rothstein oder Hermann



reinigt putzt poliert